Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 86 (1992)

Heft: 17

Rubrik: Soll man bei Hausaufgaben helfen? : Schüler/-innen und Lehrer/-innen von der Sekundarschule für Gehörlose antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

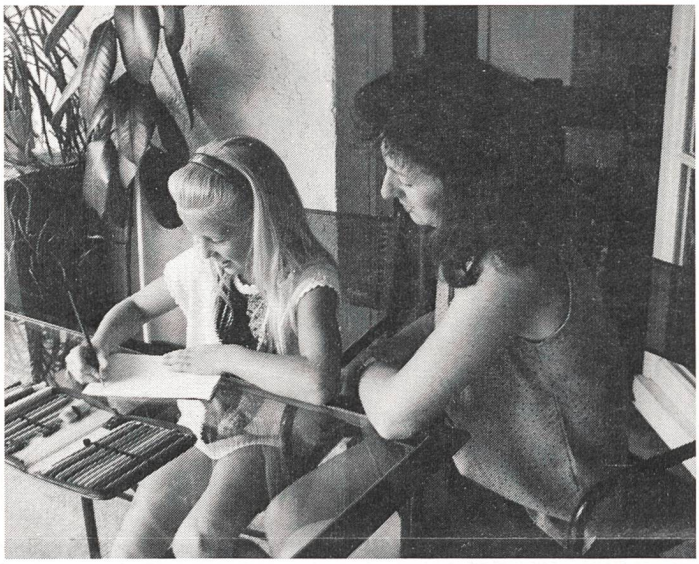
Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soll man bei Hausaufgaben helfen?

Schüler/-innen und Lehrer/-innen von der Sekundarschule für Gehörlose antworten

gg/ Ach, die Hausaufgaben. Schüler schätzen sie nicht besonders und Lehrer haben ihre liebe Mühe mit dem Korrigieren. Aber Hausaufgaben sind nötig. So kann der oder die Unterrichtende erkennen, ob der vermittelte Stoff auch verstanden worden ist. Soll man zu Hause den Kindern bei den Hausaufgaben helfen? Was macht sie manchmal so schwer? Wie soll die Hilfe aussehen? Wir stellten Schülern der Gehörlosen-Sekundarschule und ihren Lehrerinnen und Lehrern zu diesem Thema ein paar Fragen.



Gehörlosen-Zeitung: Schüler werden heute von Reizen überflutet, die man vor 10 und 20 Jahren noch nicht gekannt hat. Gilt das auch für gehörlose Schüler?

Schüler: Ja, logisch!

Lehrer/-in: Sicher, vor allem im visuellen Bereich. Aber nicht unbedingt im gleichen Ausmass wie die Hörenden. Und selbstverständlich sind sie von der akustischen Reizflut verschont.

GZ: Pädagogen klagen oft, dass sich die Schüler wegen der Reizüberflutung nicht mehr konzentrieren können. Gilt das auch für Gehörlose?

Sch: Ja und nein, so halb und halb.

L: Heute sind auch die als konzentrierter geltenden gehörlosen Jugendlichen «anders». Sie lassen sich rascher ablenken, sie werden schneller nervös. Vielleicht hat das allgemein mit dem «Wacher-sein» zu tun. Aber seien wir ehrlich: Auch wir Erwachsenen haben heute oft Mühe, uns zu konzentrieren. Man darf jedoch nicht verallgemeinern. Dass sich die Schüler generell nicht mehr konzentrieren können, stimmt nicht. Einige haben in diesem Punkt mehr Mühe, andere weniger.

GZ: Für den hörgeschädigten Menschen spielt das Radio keine Rolle. Wie steht es mit dem Fernsehen?

Sch: Einige schauen viel, andere weniger.

L: Das «vorgesetzte Fernsehprogramm» wird recht häufig geschaut. Live-Sendungen haben jedoch bei unsern Schülern nicht die gleiche Bedeutung wie bei Hörenden. Vor allem beliebt sind aber Videos. Solche werden bestimmt im gleichen Ausmass geschaut, wenn nicht noch mehr. Ja, es gibt sogar Schüler, die süchtig sind nach Videos.

GZ: Hörgeschädigte Schüler müssen sich über unsere Welt doch vor allem durch Lesen informieren, oder?

Sch: Ja, klar.

L: Gewiss, aber gerade dort liegt das Problem. Viele Schüler informieren sich über Teletext. Auch untertitelte TV-Sendungen können der Information dienen. Doch solche gibt es leider noch viel zu wenig. Und leider lesen Schüler nur vereinzelt regelmässig Tageszeitungen.

GZ: Welche Probleme sind denn mit dem Lesen verbunden?

Sch: Das Hauptproblem ist der Inhalt der Zeitungen. Die Zeitungen sind schwierig geschrieben und deshalb schwierig für uns zu lesen. Ausgenommen «Blick».

L: Der «Blick» ist die meistgelesene Zeitung. Andere Tageszeitungen werden nur ausnahmsweise regelmässig gelesen. Die Sprache der Medien ist im allgemeinen zu kompliziert. Jugendzeitschriften wie «Bravo», «Girl» und andere sowie Bildromane werden häufig gelesen. Die gehörlosen Jugendlichen sind auf dem Stand der Normaljugend. Sie sind heute in der Pop-Welt besser zu Hause als vor zehn Jahren. In der Literatur gibt es vor allem zwei Probleme. Das erste: Texte, die dem Sprachverständnis entsprechen, sind eher für Jüngere geschrieben. Das zweite: dem Alter und damit den Interessen unserer Schüler entsprechende Literatur überfordert sie meistens sprachlich.

GZ: Die Schüler nehmen den Stoff übers Auge auf. Sind Gehörlose bessere Beobachter als Hörende?

Sch: Ja, logisch!

L: Ich glaube schon. Der Mangel an Konzentration und die teilweise Oberflächlichkeit beeinflusst auch das «allgemeine Bewusstsein», und das führt dazu, dass manches auch **nicht** bemerkt wird.

GZ: Müssen Sekschüler viel Hausaufgaben machen?

Sch: Es ist ganz unterschiedlich, einmal gibt's viel zu tun, dann wieder weniger.

L: Es ist von Fach zu Fach, von Lehrer zu Lehrer, von Tag zu Tag verschieden. Aber wahrscheinlich haben unsere Sekschüler doch durchschnittlich mehr Hausaufgaben als Volksschüler.

GZ: Was ist der Sinn der Hausaufgaben?

Sch: Man lernt durch Wiederholen und Üben selbständig zu arbeiten.

L: Die Hausaufgaben dienen der Vertiefung des Stoffes, der Übung am Stoff. Sie sollten das selbständige Arbeiten fördern.

GZ: Also keine Hilfe bei den Hausaufgaben?

Sch: Man sollte versuchen, allein damit fertig zu werden.

L: Wenn Eltern in der Lage sind zu helfen und das Kind um Hilfe bittet, dann darf und soll geholfen werden. Wenn es aber selber damit zurechtkommt, dann nicht. Die Schüler helfen sich oft untereinander, was positiv ist. Das «Abschreiben» ausgenommen. Und positiv ist auch, das Kind über die Schule erzählen zu lassen, ohne einen Zwang daraus zu machen.

GZ: Wie soll geholfen werden?

Sch: Man kann den Kollegen fragen, ob man die Aufgabe richtig verstanden hat. Er soll erklären, Hinweise geben.

L: Aufgabenhilfe heisst nicht, dass sie Rechnung durch die Eltern oder ältere Geschwister gelöst oder der Aufsatz durch sie geschrieben wird. Ein Hinweis, wo der Fehler liegt, genügt oft. Auch eine gezielte Frage kann ein Problem lösen helfen. Zusätzliche Erklärungen oder Umschreibungen können hilfreich sein, doch sollten die Aufgaben dann vom Schüler allein zu Ende geführt werden. Grammatik und Wörter büffeln ist unterhaltsamer, wenn auch gelegentlich die Eltern abgefragt werden dürfen. ■